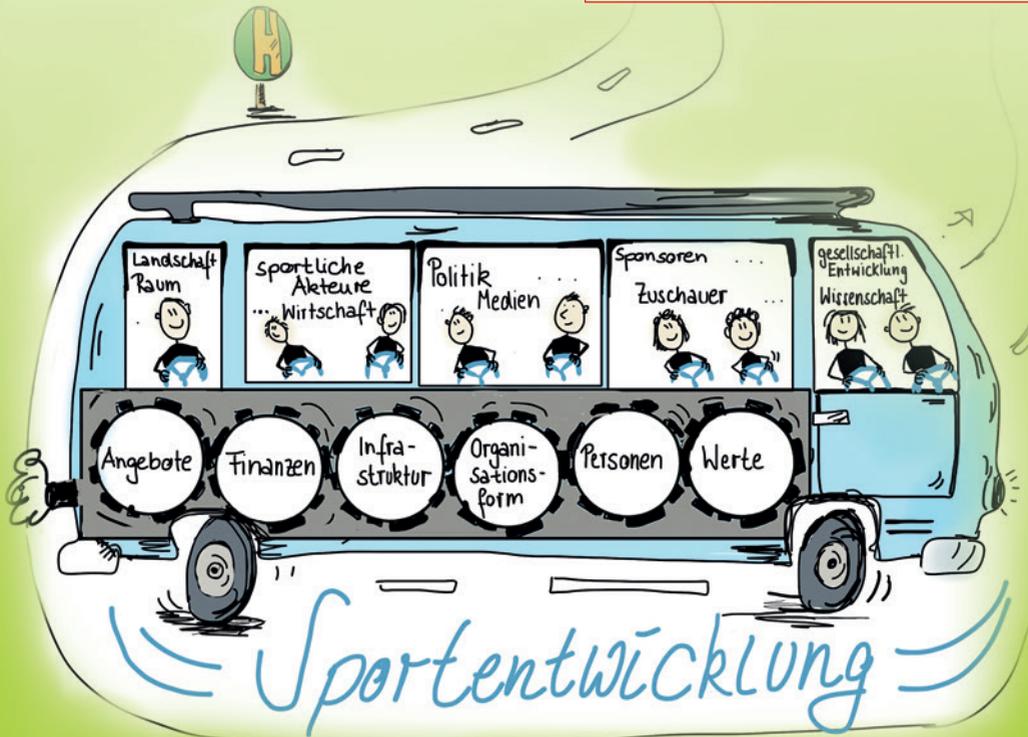




Landessportbund
Hessen e.V.

**Aktiv und bewegt
in die Zukunft**



POSITIONSPAPIER

*Die Rolle des Landessportbundes Hessen
im Prozess der Sportentwicklung*

Inhalt

1.	Vorwort	3
Aktiv und bewegt in die Zukunft		
	• Wir sind Hessens größter Sport- und Bewegungsanbieter und nehmen aktiv die Herausforderungen der Zukunft an	4
	• Wir brauchen Mut und ein offenes Sportverständnis	6
	• Aktiv gestalten – Zukunft bewegen	8
2.	Grundlagen	10
3.	Sportverständnis	12
4.	Gesellschaftliche Bedeutung des Sports	13
4.1	Potentiale des Sports	13
4.1.1	Beitrag zum bürgerschaftlichen Engagement und zum Demokratieverständnis	13
4.1.2	Beitrag zur Gesundheitsförderung	15
4.1.3	Beitrag zur Bildung	17
4.1.4	Beitrag zur sozialen Integration	19
4.1.5	Beitrag zur Identifikation	20
4.1.6	Beitrag zur Anerkennung des Leistungsverhaltens	21
4.1.7	Beitrag zur wirtschaftlichen Bedeutung	22
5.	Sportentwicklungsverständnis	23
6.	Zielsetzungen des lsb h im Prozess der Sportentwicklung	26
	Impressum	28

2

POSITIONSPAPIER SPORTENTWICKLUNG

1. Vorwort

Dieses Positionspapier soll einerseits einen Orientierungsrahmen in dem komplexen Handlungsfeld Sportentwicklung bieten und andererseits dazu beitragen, die eigene Rolle, die der Landessportbund Hessen e.V. (lsb h) als Dachorganisation im Prozess der Sportentwicklung in Hessen einnimmt, zu schärfen.

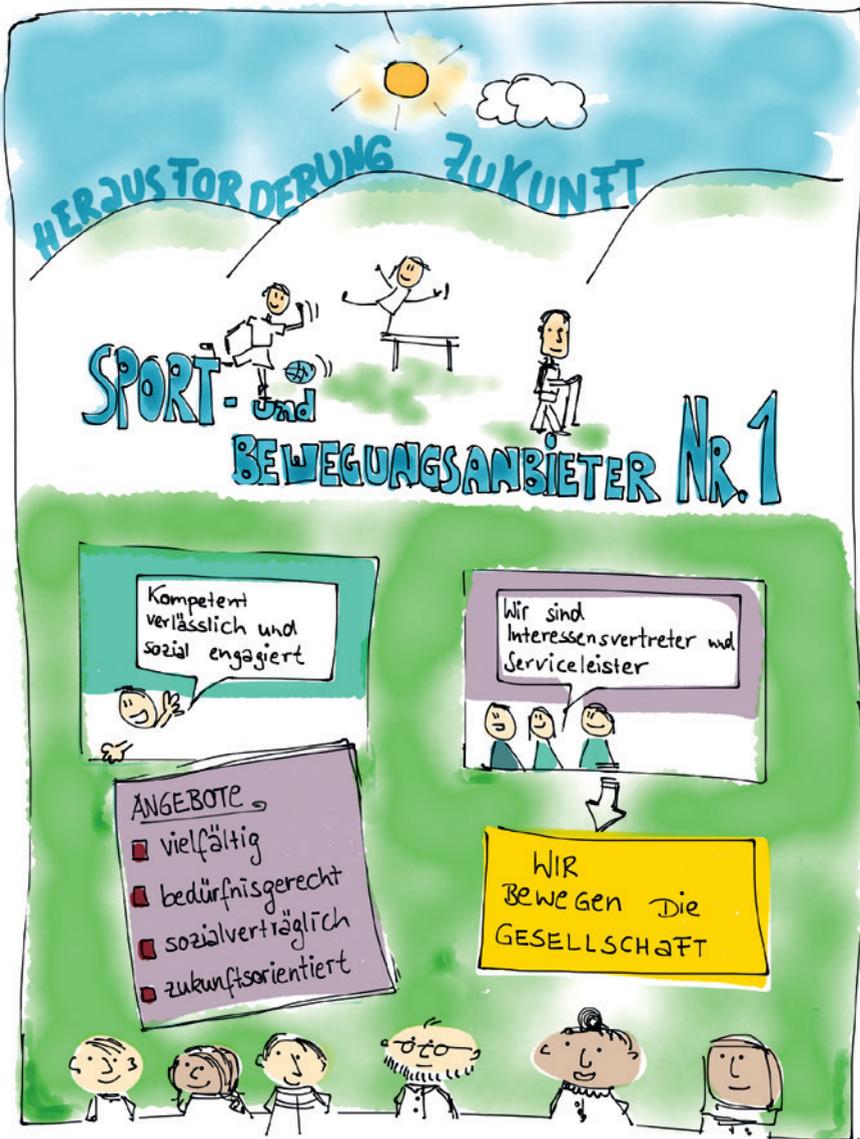
Dazu ist es notwendig, den Begriff „Sportentwicklung“ zu beleuchten, damit ein eigenes Verständnis dieses Begriffs entsteht, der auf der Grundlage der Satzung und des Leitbildes die Rolle der Dachorganisation lsb h in der Sportentwicklung klarer nach innen und außen darstellt.

Über eine breite Diskussion des Verständnisses von Sportentwicklung sollen positive Impulse und Akzente für weitere Entwicklungen in der Gesamtorganisation und ihren Gliederungen angestoßen und damit auch der Prozesscharakter von Sportentwicklung deutlich gemacht werden.

Wir sind Hessens größter Sport- und Bewegungsanbieter und nehmen aktiv die Herausforderungen der Zukunft an

Wir – der Lsb h und seine Gliederungen – sind Interessensvertreter und Serviceleister für unsere Sportvereine, aber auch Gestalter des Sports und stehen für vielfältige, bedürfnisgerechte, sozialverträgliche und zukunftsorientierte Bewegungsangebote in unserer Gesellschaft.

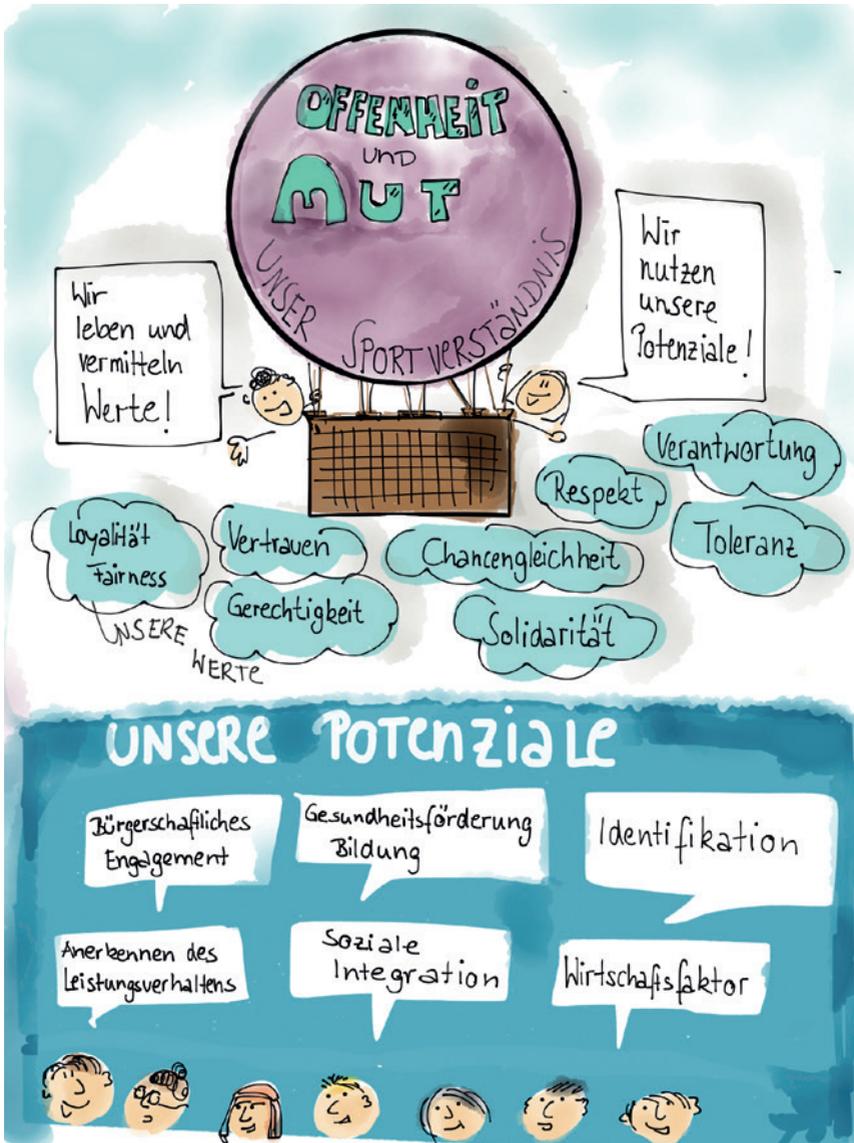
Die Förderung, Stärkung und Weiterentwicklung des Sports sind unsere zentralen Anliegen. Wir reagieren auf dynamisches Wachstum, Veränderungen und zunehmenden Wettbewerb in der Sportlandschaft. Dabei können wir auf Sportvereine zurückgreifen, die sich durch Qualität, Verlässlichkeit, Vielseitigkeit und soziales Engagement auszeichnen.



Wir brauchen Mut und ein offenes Sportverständnis

- Offenheit und Mut, das eigene Tun immer wieder zu überdenken und sich manchmal von gewohnten und vertrauten Regeln und Abläufen zu verabschieden.
- Offenheit und Mut, Entwicklungsprozesse weiterzuführen, die die vor Ort vorhandenen Rahmenbedingungen berücksichtigen.
- Offenheit und Mut, Profil zu zeigen statt Beliebigkeit zu bieten.

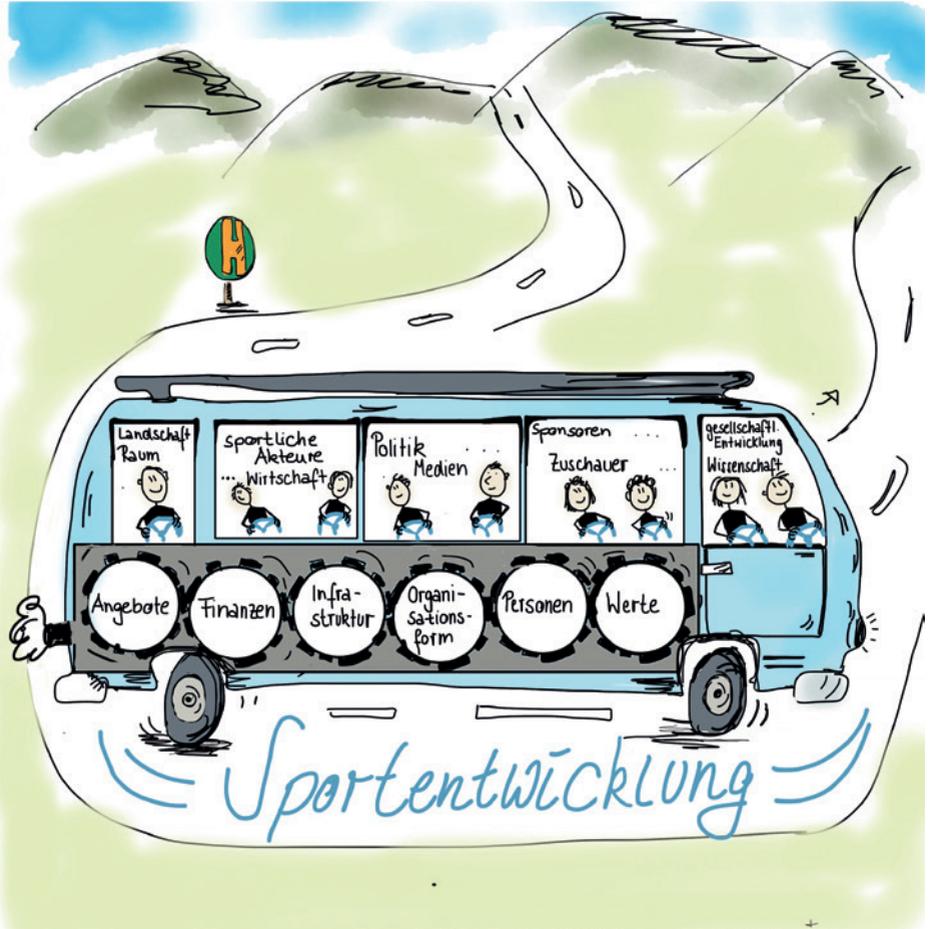
Der Sport lebt und vermittelt in unserem Verständnis Werte wie Fairness, Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Respekt, Toleranz, Solidarität, Zuverlässigkeit, Vertrauen, Loyalität und Verantwortung. Der (Vereins)Sport in der Summe und Vielfalt beinhaltet unterschiedliche Potenziale, die die gesellschaftliche Bedeutung des Sports repräsentieren, wie z.B. sein Beitrag zum bürgerschaftlichen Engagement, zur Gesundheitsförderung oder zur sozialen Integration.



Aktiv gestalten – Zukunft bewegen

Die Gesellschaft verändert sich und damit auch die Anforderungen an den Vereinssport. Der Landessportbund übernimmt die Aufgaben, bestmögliche Rahmenbedingungen zu schaffen, Systeme und Programme anzubieten und gute Beispiele herausstellen – im Bewusstsein, dass es keine Patentrezepte und pauschal gültige Antworten in den Prozessen der Sportentwicklung gibt.

Sportentwicklung muss sich den komplexen Bedingungen stellen. Wir verstehen es als unsere Aufgaben, verändernde Einflussfaktoren frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu handeln und den Prozess auf diese Weise verantwortungsvoll (mit) zu gestalten.



2. Grundlagen

Die Grundlagen für das Handeln – auch im Prozess der Sportentwicklung – sind in Satzung¹ und Leitbild² des lsb h verankert. Als Dachorganisation übernimmt der lsb h die Vertretung der gemeinsamen Interessen des organisierten Sports in der Öffentlichkeit gegenüber Parlamenten, staatlichen und kommunalen Einrichtungen sowie gegenüber Non-Profit und Wirtschaftsorganisationen. In Zusammenarbeit mit den Gliederungen ist der lsb h einerseits Interessenvertreter und Serviceleister für die Sportvereine, andererseits aber auch aktiver Gestalter des Sports. Dies wird besonders in den Aufgaben durch „Die Mitgestaltung positiver gesellschaftlicher Rahmenbedingungen für den Sport und die Sportentwicklung“³ deutlich. Die Bedeutung dieser Aussage wird im Leitbild konkretisiert. „Er nimmt die Rolle eines Bewegungsanwalts wahr, in dem er positive gesellschaftliche Rahmenbedingungen für den Sport und die Sportentwicklung mitgestaltet. Dazu entwickelt er ... vielfältige, bedürfnisgerechte und sozialadäquate Bewegungsangebote“...⁴

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist es außerdem Aufgabe des lsb h, für eine angemessene Bedeutung des Sports in der Gesellschaft zu sorgen. Die in Leitbild und Satzung formulierten Zielsetzungen verdeutlichen, dass eine mehrdimensionale Betrachtung des Sports erforderlich ist. Einerseits geht es darum, den organisierten Sport und seine Gliederungen zu unterstützen und zu fördern. Andererseits muss der Sport als Ganzes, also auch im Kontext anderer gesellschaftlicher Teilbereiche, betrachtet werden. Die Rolle des lsb h kann sich also nicht darauf beschränken, ausschließlich Entwicklungen des organisierten Sports zu analysieren und Maßnahmen zu definieren, die sich nach „innen“ richten, sondern er muss die sportlichen Entwicklungen in allen Bereichen im

Blick haben, was sich in der Satzung und dem Leitbild des lsb h widerspiegelt: „Dabei verpflichtet er sich zur Offenheit gegenüber neuen Entwicklungen im Sport⁵... Nur so können wir den Anspruch der gesellschaftlichen Verantwortung „sich für Freiheit, Solidarität, Chancengleichheit und Toleranz sowohl im Sport als auch in der Gesellschaft zu engagieren“,⁶ gerecht werden.

-
- 1 vgl. Satzung des lsb Hessen, <http://www.landessportbund-hessen.de/wir-ueber-uns/satzung-und-ordnungen/>
 - 2 vgl. Leitbild des lsb Hessen, <http://www.landessportbund-hessen.de/wir-ueber-uns/das-leitbild/>
 - 3 vgl. Satzung des lsb Hessen, § 7 Aufgaben
 - 4 vgl. Leitbild des lsb Hessen, <http://www.landessportbund-hessen.de/wir-ueber-uns/das-leitbild/>
 - 5 vgl. Satzung des lsb Hessen, § 6 Grundsätze
 - 6 vgl. Leitbild des lsb Hessen, <http://www.landessportbund-hessen.de/wir-ueber-uns/das-leitbild/>

3. Sportverständnis

Die Vielfalt des Sports wird in seiner stetig zunehmenden fachlichen, sozialen, zeitlichen, materiellen und räumlichen Ausdifferenzierung sowie in der Pluralisierung des Sportangebots deutlich. Alle Menschen sollen sich angesprochen fühlen und teilhaben können. Es ist deshalb zwingend erforderlich, das jeweilige Sportverständnis zu beschreiben und immer wieder zu reflektieren.

Nach dem Sportverständnis des lsb h ist „Sport nicht nur körperliche Aktivität, verschafft nicht nur Abwechslung und Freude, sondern er nimmt für Bildungs- und Erziehungsprozesse, Gesundheitsförderung, Inklusion und Integration, die Werteorientierung, die Einhaltung ethischer Prinzipien und eine gleichberechtigte Chancenwahrnehmung aller Bevölkerungsgruppen in der Gesellschaft bedeutende Aufgaben wahr“.⁷

Sämtliche Formen von Sport, die eine Verletzung oder Zerstörung von Mensch, Tier oder Umwelt intendieren lehnt der lsb h ab, ebenso sportliche Erlebnisse oder Leistungen, die den Körper oder das Leben des Menschen gezielt oder vorsätzlich gefährden, dies beinhaltet auch die Leistungssteigerung durch Doping.

⁷ vgl. 38. Sportministerkonferenz, Frankfurter Erklärung, SMK, Sport bewegt Gesellschaft, 2014

4. Gesellschaftliche Bedeutung des Sports

4.1 Potenziale des Sports

Auf der Basis des dargestellten Sportverständnisses lassen sich unterschiedliche Potenziale des Sports benennen, die den sozialen, politischen, wirtschaftlichen, leistungsorientierten, integrativen und individuellen Nutzen verdeutlichen und damit die gesellschaftliche Bedeutung des Sports⁸ beschreiben. Im Folgenden werden die wesentlichen Potenziale kurz skizziert, die auch die Notwendigkeit und Berechtigung öffentlicher Förderung begründen.

4.1.1 Beitrag zum bürgerschaftlichen Engagement und zum Demokratieverständnis

Der organisierte Sport stellt mit Abstand den größten Sektor des freiwilligen Engagements in Hessen dar. Unterschiedliche Formen des Engagements wie die Übernahme einer Vorstands- oder Leitungsfunktion, einer Übungsleitungstätigkeit oder von Betreuungsaufgaben oder das informelle Mitarbeiten sind die Basis für die Sportvereine und somit für die Gesamtorganisation. Hierdurch wird die Unabhängigkeit des organisierten Sports gesichert.

Vereine verstehen sich als Solidargemeinschaften. In einigen Bereichen werden die professionellen Ausrichtungen der überwiegend ehrenamtlich geführten Sportvereine durch Hauptberuflichkeit unterstützt. Das freiwillige bzw. ehrenamtliche Engagement stellt ei-

⁸ vgl. 12. Sportbericht der Bundesregierung 2010, http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Veroeffentlichungen/12_sportbericht.html

nerseits eine Ressource dar, drückt aber auch solidarisches Verhalten, gesellschaftliche Anteilnahme und Verantwortungsbereitschaft aus. Zu den zentralen Merkmalen von Sportvereinen als Selbstorganisationen zählen demokratische Entscheidungsstrukturen und Partizipationsmöglichkeiten. Voraussetzung für die Selbstorganisation ist, dass die Mitglieder die Aufgaben freiwillig übernehmen und durch ihr Engagement an der Selbstorganisation mitwirken. Dieses Mitwirken ist anspruchsvoll und setzt soziale und personale Kompetenzen sowie Wissen über Strukturen und Zusammenhänge voraus, trägt aber gleichzeitig dazu bei, Kompetenzen zu erwerben, die auch beruflich und in anderen Lebenszusammenhängen nutzbar sind.⁹ Damit kann der Sportverein für alle Menschen, insbesondere jedoch für Kinder und Jugendliche, ein Lern- und Erfahrungsfeld für demokratische und soziale Verhaltensweisen bieten.

⁹ vgl. Braun, Sebastian, Prof. Dr., Das soziale Kapital in Deutschland und die Jugendarbeit in Sportvereinen. In: Deutsche Jugend, 20. Jahrgang Heft 4, 2002

4.1.2 Beitrag zur Gesundheitsförderung

Vor dem Hintergrund, dass traditionelle körperliche Arbeit zunehmend an Bedeutung verliert und gleichzeitig verstärkt Bewegungsmangel, Überernährung und Zivilisationskrankheiten das Gesundheitssystem finanziell stark belasten, erhält die sportliche Betätigung im Zusammenhang mit Gesundheit einen immer höheren Stellenwert. Dies gilt im Besonderen im Kinder- und Jugendalter.¹⁰ Wichtig ist hier eine Auseinandersetzung mit dem Begriff „Gesundheit“. Es geht nicht nur um die körperliche Fitness, sondern um die Erlangung von „physischem, psychischem und sozialem Wohlbefinden“. Gesundheit ist damit eine lebensgeschichtlich und alltäglich immer wieder neu und aktiv herzustellende „Balance“.¹¹ Gesundheitsförderung auch im und durch Sport muss deshalb Rahmenbedingungen für einen Prozess schaffen, der „allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Lebensumstände und ihre Umwelt ermöglicht und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit befähigt“.¹² Darüber hinaus sind eine gesundheitsförderliche Umgebung und die Entwicklung persönlicher Kompetenzen besonders zu berücksichtigen.¹³

Sport leistet in vielerlei Hinsicht einen gemeinwohlorientierten Beitrag zur Gesundheitsförderung. Um insbesondere die psycho-sozialen Aspekte von Gesundheit zu unterstützen, muss „das Augenmerk der Sport- und Bewegungsangebote auf den Freizeit- und den Sozialwert

10 vgl. KIGGS-Studie Robert-Koch-Institut, 2014. Ergebnisse der ersten Folgeerhebung der Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KIGGS Welle 1) http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Kiggs/Kiggs_w1/Kiggs_w1_node.html, 2014

11 vgl. Gesundheitsdefinition der WHO 1948

12 vgl. Gesundheitsdefinition der WHO 1948

13 vgl. Ottawa-Charta für Gesundheitsförderung

des Sporttreibens gelenkt werden. Damit kommen Aspekte sinnvoller Freizeitbeschäftigung zur Steigerung der Lebensfreude, zum bewussten Erleben seines Körpers und dem Umgang damit, zur Herstellung vielfältiger Kontakte mit anderen Menschen verstärkt in den Blick.“¹⁴

Sport wird in der Gesundheitsförderung aber nicht nur als Mittel zum Zweck oder als Instrument gesehen. Sport ist als eigener Wert erlebbar, den es gilt dauerhaft zu erhalten.

In dieser Perspektive ist es auch erforderlich, die Gesundheit zu erhalten, um sich sportlich betätigen zu können.¹⁵

14 vgl. Pilz, Prof. Dr. G. A. , „So funktionieren Sport- und Bewegungsangebote!“.
In: Dokumentation der Fachtagung „Wie kommt Gesundheit in benachteiligte Stadtteile?“. Dezember 2008.

15 vgl. Prohl, Prof. Dr. R., Vortrag DOSB-Themenkonferenz, „Bildungs- und Beratungsverständnis im Sport“ am 02.07.2009

4.1.3 Beitrag zur Bildung

Der lsb h versteht unter Bildung „.... ein individuelles und öffentliches Gut, das sich jeder Mensch ganz persönlich aneignen kann, um seine Anlagen, Fähigkeiten und Fertigkeiten voll zur Entfaltung kommen zu lassen ... mit dem Ziel, die Befähigung zum selbstständigen Lernen sowie die Akzeptanz und Bereitschaft zu lebensbegleitendem Lernen zu fördern....“¹⁶

Der Sport, insbesondere der in der Gemeinschaft im Verein betriebene Sport, leistet einen wesentlichen und unverzichtbaren Beitrag im Prozess des lebenslangen Lernens.

Die Bildungspotenziale im Sportverein, vor allem für junge Menschen, sind vielfältig. Sie liegen insbesondere in den „zwischenmenschlichen Beziehungsmöglichkeiten“, in der „politischen Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit“ und im „lustvollen und zugleich verantwortlichen Umgang mit dem eigenen Leib“.¹⁷ Außerdem finden gruppenspezifische und generationsübergreifende Prozesse statt und als zentraler Aspekt wird die Persönlichkeitsbildung gefordert und gefördert.

Damit die Bildungspotenziale greifen, bedarf es einer geplanten und zielgerichteten Herbeiführung von Lernsituationen im Sportverein. Dazu sollte an konkreten Situationen aus dem Lebens- und Erfahrungsbereich der jeweils handelnden Personen angeknüpft werden.

¹⁶ vgl. Leitbild der Bildungsakademie des lsb h, <http://www.sport-erlebnisse.de/index.php?Leitbild>

¹⁷ vgl. DSJ. Sport bildet: Bildungspotenziale der Kinder- und Jugendarbeit im Sport. DSJ Oktober 2009, S. 9

Diese Situationen werden somit zum Ausgangspunkt von Lernen und durch gezielte Veränderungen so ausgerichtet, dass neue bildungsrelevante Erfahrungen notwendig werden.

Weiterhin wird Lernen unterstützt, indem die Situationen aktiv reflektiert werden (lernende Organisation¹⁸). Unter Berücksichtigung dieser Aspekte bietet der organisierte Sport einen Rahmen für ein Bildungssetting, in dem neben informellen und formalen auch non-formale Lernprozesse¹⁹ stattfinden.

Der lsb h hält es auch für notwendig, den Prozess der Sportentwicklung wissenschaftlich begleiten zu lassen und Erkenntnisse aus der (Sport)Wissenschaft zu integrieren, bzw. angestoßene Maßnahmen oder Projekte zu evaluieren. Die Zusammenarbeit des lsbh mit der (hessischen) (Sport)-Wissenschaft sollte intensiver genutzt werden.

18 vgl. Leitbild des lsb Hessen, <http://www.landessportbund-hessen.de/wir-ueber-uns/das-leitbild/>

19 vgl. DJI (Deutsches Jugendinstitut), Stephanie Baumbast, Frederike Hofmann-van de Poll, Christian Lüders: Non-formale und informelle Lernprozesse in der Kinder- und Jugendarbeit und ihre Nachweise, 2012

4.1.4 Beitrag zur sozialen Integration

Der organisierte Sport kann einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration von allen Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen leisten. Für die Integration durch den Sport (Teilhabe) ist die Integration in den Sport (Teilnahme) notwendig. Sport kann universelle Grundwerte wie Toleranz, Respekt und Fairness vermitteln, die nicht national oder kulturell gebunden sind. Der organisierte Sport bietet außerdem eine ideale Plattform für ein kommunikatives Miteinander aller Menschen, denn es gibt gemeinsame Ziele und ein integratives soziales Umfeld. Es bieten sich verschiedene Möglichkeiten der Mitwirkung und Mitbestimmung, der Konfliktbewältigung und der Konsensbildung. Damit diese Potenziale ausgeschöpft werden, bedarf es einer Kultur der Anerkennung in den Vereinen, die Menschen unabhängig von „ihrer Nationalität, ethnischen Zugehörigkeit, Religion, Geschlecht, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder Behinderung“²⁰ gleichermaßen ein Gefühl der Geborgenheit und des Auf- und Angenommenseins vermittelt. Dazu bedarf es in vielen Fällen der Unterstützung und Zusammenarbeit mit Fachkräften der Sozialen Arbeit und anderen Experten.

²⁰ vgl. lsb h Satzung, § 6, Grundsätze

4.1.5 Beitrag zur Identifikation

„Die identitätsstiftende Wirkung des Sports ist unbestritten. Durch ihn wird regionale, nationale und auch internationale Repräsentation ermöglicht.“²¹ Durch die Identifikation mit Sportlerinnen und Sportlern, auch bei Großveranstaltungen kann sich ein stabilisierendes Zusammengehörigkeits- und Selbstwertgefühl entwickeln. Darüber hinaus kann jeder Sportverein in seiner Gemeinde oder Stadt Aktivitäten benennen, mit denen er sich für das Allgemeinwohl engagiert. Als „weicher“ Standortfaktor hat er Einfluss auf die Lebensqualität. Die Identifikation mit dem örtlichen Sportverein stärkt die Gemeinschaft und kann dem Einzelnen bei Bedarf eine „soziale Heimat“ bieten. Insbesondere die zunehmende Anzahl älterer Menschen kann von dieser Gemeinschaft profitieren, wenn es dem Sport gelingt, sie entsprechend ihrer Bedürfnisse, einzubinden. Für die Zukunft ist es von Bedeutung, dass der Sport sich noch intensiver in lokale und regionale Planungsprozesse einbringt. In kooperativen Sportentwicklungsplanungen oder Prozessen kann der organisierte Sport dazu beitragen, dass sport- und bewegungsfreundliche Lebensräume geschaffen werden und damit auch die Identifikation mit dem direkten Wohnumfeld steigt.

21 12. Sportbericht der Bundesregierung 2010, http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Veroeffentlichungen/12_sportbericht.html

4.1.6 Beitrag zur Anerkennung des Leistungsverhaltens

Eine innovationsfähige Gesellschaft ist auf die Bereitschaft zur Erbringung besonderer Leistungen angewiesen. Diese Bereitschaft wird beim Sport freiwillig mit einer hohen Leistungsmotivation gezeigt. Dabei geht es nicht ausschließlich um die rein messbare Leistung des Sports, sondern vielmehr um den körperlichen, sozialen und geistigen Gesamteinsatz der Person, der Können, Leistungswillen, Zielstrebigkeit und Ausdauer voraussetzt. Im Wettkampf wird die Anerkennung der Gleichheit der Chancen vorausgesetzt. Dem liegt zugrunde, dass Fairness gelebt, das Regelwerk eingehalten und manipulative Eingriffe auf die körperliche oder geistige Leistungsfähigkeit von allen Beteiligten strikt abgelehnt werden.

In diesem Kontext bekennt sich der Lsb h zum Nachwuchs- und Spitzensport und unterstützt Vereine und Verbände bei der Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen für eine durchgängige Förderung von der Talentsichtung, Talentförderung bis zum Spitzen- und Hochleistungssport.²²

²² Grundlagenpapier zur Entwicklung der Leistungssportförderung in Hessen vom Januar 2015

4.1.7 Beitrag zur wirtschaftlichen Bedeutung

Im Sport werden in sehr unterschiedlichen Formen und auf sehr unterschiedlichen Ebenen substanzielle Beiträge zur ökonomischen Entwicklung geleistet. „Sportbezogener Konsum, Bauinvestitionen, Arbeitsmarkteffekte sowie Ausgaben für Werbung, Sponsoring und Medienrechte leisten einen bedeutenden Beitrag zur Volkswirtschaft. Darüber hinaus profitiert der Staat von den fiskalischen Effekten dieser wirtschaftlichen Aktivitäten. Schließlich ist der Sport der wichtigste Bereich ehrenamtlichen Engagements (...), der für einen beträchtlichen Wohlfahrtsgewinn sorgt“.²³

²³ vgl. 38. Sportministerkonferenz, Frankfurter Erklärung, SMK, Sport bewegt Gesellschaft, 2014

5. Sportentwicklungsverständnis

Sportentwicklung ist – wie der Begriff „Sport“ selbst – ein äußerst komplexes, phänomenales und eigendynamisches Konstrukt und ist weder als Begriff noch als Bereich bisher näher abgegrenzt. Sportentwicklung unterliegt diversen Einflussfaktoren, wie z.B. Politik, gesellschaftlichen Entwicklungen, Veränderungen von Landschaft und Raum, Technik, Medien, Sponsoren, Wirtschaftsorganisationen sowie Zuschauern und sportlichen Akteuren. Sportentwicklung vollzieht sich somit in den unterschiedlichsten Bereichen, wie z.B. Schule und Verein oder Gesundheitsförderung und Prävention, wird von unterschiedlichen Auffassungen geprägt, von vielfältigen Interessen beeinflusst, von diversen Akteuren gesteuert und zahllosen sportlich Aktiven vollzogen und mitgestaltet.²⁴ Passiv betroffen oder aktiv gestaltend gilt das für alle gesellschaftlichen Belange, die mit Sport in Verbindung zu bringen sind.

Sportentwicklung unterliegt im Hinblick auf Sportarten mit all ihren Facetten, Varianten, Kombinationsmöglichkeiten und Organisationsformen einem nicht immer berechenbaren Wandel und ist damit ständig im Fluss. Sportentwicklung ist somit ein nicht immer vorhersehbarer und nur bedingt planbarer Prozess.

Gleichwohl sind in allen Sportentwicklungsprozessen wiederkehrende, in einem Abhängigkeitsgefüge stehende Parameter festzustellen und zu berücksichtigen.

²⁴ vgl. Balz, Eckart u. Kuhlmann, Detlef. Einführung in die Sportentwicklung.
In: Sportentwicklung – Grundlagen und Facetten, 2009, S. 9

Folgende Parameter bedingen, beschleunigen oder blockieren Sportentwicklungsprozesse:

- Werte,
- Angebote,
- Personen,
- Organisationsformen,
- Infrastrukturen,
- Finanzen.

Der lsb h kann Sportentwicklungsprozesse zwar „initiieren“, aber er sieht sich nicht als der alleinige Initiator in sportlichen Entwicklungsprozessen, sondern muss auf der Grundlage seines Sportverständnisses und humanistischen Menschenbildes diese Prozesse sensibel wahrnehmen und dann entweder fordern, mitgestalten oder gegensteuern.

Insbesondere übernimmt der lsb h die Aufgabe, geeignete Rahmenbedingungen für weitere positive Entwicklungen zu schaffen, Transfers, Konzepte und Organisationshilfen anzubieten und wirkungsvolle Unterstützungsarbeit zu leisten.

Die Rolle und die damit verbundenen Aufgaben des lsb h können in Abhängigkeit des Selbstverständnisses der jeweiligen Teilorganisation unterschiedlich sein. Auch wenn sich die Parameter gleichen, so muss der lsb h als Dachorganisation ganz andere Aufgaben im Prozess der Sportentwicklung übernehmen, als es z. B. die Sportvereine in Abhängigkeit ihrer regionalen Situation vor Ort tun. Weil sich zukünftige Entwicklungen nicht präzise voraussagen lassen und sich in den Binnenstrukturen unterscheiden, können immer nur bedingt

Handlungsstrategien entworfen werden, die gewährleisten, dass sich Sportorganisationen auf eine bestimmte Art und Weise entwickeln. Bestimmend und handlungsleitend in der Entwicklung von Sport(organisationen) sind zunächst aktuell geltende Standards, Normen und Regeln, die aber wiederum von den im Sport gestaltenden Akteuren verändert werden können. Eine rein zentralistische Steuerung wäre auch nicht sinnvoll, denn die dezentrale Autonomie der Teilorganisationen im Sport ermöglicht „evolutive Veränderungsleistungen“²⁵, die den Sport bereichern.

Wichtig aus Sicht des Lsbh ist aber, dass sich jede Organisation darauf einlässt, sich im Rahmen von Sportentwicklung zu positionieren und ein eigenes Profil zu entwickeln bzw. danach zu fragen. In diesem Prozess werden die Bedeutung des Sports, die Sportangebote, die Art und Weise des Sporttreibens und die Rahmenbedingungen reflektiert und können weiterentwickelt werden.

25 vgl. Thiel, Ansgar und Braun, Sebastian. Steuerung im Sportsystem.
In: Sportentwicklung, Grundlagen und Facetten, Hrsg. Balz, Eckart, Kuhlmann.
Aachen 2009, S. 85

6. Zielsetzungen des lsb h im Prozess der Sportentwicklung

Der lsb h als Dachorganisation des Sports in Hessen kann und will keine rein zentralistische Steuerung im Prozess der Sportentwicklung einnehmen. Als Dachorganisation gehört es aber zu den Aufgaben, Zielsetzungen unter Einhaltung folgender Prinzipien zu formulieren:

- Beteiligung aller Akteure im Sport
- Schaffung von Lösungen für bedarfsgerechte Anforderungen
- Ständige Reflektion und Evaluation der formulierten Ziele²⁶

Mit dem formulierten Sportverständnis und der dargestellten Sichtweise zur Sportentwicklung benennt der lsb h als Dachorganisation folgende Zielsetzungen und will somit zur Diskussion über diesen Sachverhalt anregen:

- Der lsb h macht sich für eine demokratische, sport- und bewegungsorientierte Gesellschaft stark.
- Der lsb h setzt sich dafür ein, dass Sport als Querschnittsaufgabe in allen Politikfeldern eine bedeutende Rolle spielen wird.
- Der lsb h engagiert sich dafür, dass das Verständnis von Sportentwicklung in der Bildungsarbeit auf allen Ebenen kommuniziert und transparent wird.

²⁶ vgl. Thiel, Ansgar und Braun, Sebastian. Steuerung im Sportsystem.
In: Sportentwicklung, Grundlagen und Facetten, Hrsg. Balz, Eckart, Kuhlmann.
Aachen 2009

- Der lsb h sorgt dafür, dass er sich mit seinen Kompetenzen in bestehende Netzwerke einbringt bzw. eigene Netzwerke initiiert, um seine Ziele zu erreichen.
- Unter Berücksichtigung innovativer Lösungen wird der lsb h die Steuerungsinstrumente des Sports auf den Prüfstand stellen.
- Im Hinblick auf die gesellschaftliche Entwicklung wird der lsb h seine Aktivitäten einem gezielten Evaluieren unterziehen und sein Sportverständnis dahingehend überprüfen.
- Der lsb h wird die Sportentwicklung als Querschnittsaufgabe auf allen Ebenen des organisierten Sports begleiten und gestalten und dazu geeignete personelle und finanzielle Ressourcen bereitstellen.

Impressum:

Herausgeber:

Landessportbund Hessen e. V., Geschäftsbereich Sportentwicklung
Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt

Redaktion und Inhalt (in alphabetischer Reihenfolge):

- Eckhard Cöster,
- Gundi Friedrich,
- Timo Gerhold,
- Jürgen Herget,
- Ralf-Rainer Klatt,
- Reinhard Witzel

Illustrationen:

Tanja Föhr • www.tanjafoehr.com

Gestaltung/Herstellung:

Sandra Liebig, WR design • www.wr-design-online.de

Wir danken dem Landesausschuss Sportentwicklung für seine Initiative zur Erstellung dieses Positionspapiers für den Landessportbund Hessen.

Unser besonderer Dank gilt unseren Kolleginnen und Kollegen des LSB Niedersachsen, die uns ihr Positionspapier zugänglich gemacht haben.

Für die Erstellung des Positionspapiers Sportentwicklung des Landessportbundes Hessen e.V. diente das Positionspapier „Sportentwicklung des LSB Niedersachsen“ (2010) als Vorlage. Mehrere komplette Passagen wurden übernommen und lediglich auf den Lsbh umgeschrieben.

Frankfurt, 26. September 2015



*Landessportbund
Hessen e.V.*

Geschäftsbereich Sportentwicklung
Otto-Fleck-Schneise 4 • 60528 Frankfurt am Main
www.landessportbund-hessen.de